

Inhalt

Vorwort 7

I MODELLE UND VORLÄUFER 9

Die Anlage der Untersuchung 9

Der Nutzen von Modellen 11

(1) *Warum überhaupt Modelle?* 11

(2) *Warum eine historische Abfolge von Modellen?* 15

(3) *Warum gerade diese Modelle?* 17

Vorläufer der liberalen Demokratie 19

(1) *Demokratie und Klasse* 19

(2) *Die Vorläufer* 22

II DAS ERSTE MODELL: DEMOKRATIE ALS SCHUTZ DES BÜRGERTUMS 34

Der Bruch in der demokratischen Tradition 34

Die utilitaristische Grundlage 36

Benthams Ziele der Gesetzgebung 38

Politische Voraussetzungen 45

James Mill und sein Wankelmut 49

Demokratie als Schutz für den Marktmenschen 54

III DAS ZWEITE MODELL: DEMOKRATIE ALS VORAUSSETZUNG MENSCHLICHER SELBSTVERVOLLKOMMUNG 57

Die Entstehung des zweiten Modells 57

Modell 2A: John Stuart Mill und die Demokratie als

Voraussetzung menschlicher Selbstvervollkommnung 64

Die Bändigung des demokratischen Wahlrechts 78

Modell 2B: Demokratie als Voraussetzung menschlicher

Selbstvervollkommnung im zwanzigsten Jahrhundert 84

IV DAS DRITTE MODELL: DEMOKRATIE ALS
GLEICHGEWICHT 93

Die Analogie zum marktwirtschaftlichen Unternehmen	93
Die Brauchbarkeit des dritten Modells	99
(1) <i>Der Beschreibungswert des dritten Modells</i>	99
(2) <i>Der Erklärungswert</i>	100
(3) <i>Der Rechtfertigungswert</i>	101
Der Niedergang des dritten Modells	108

V DAS VIERTE MODELL: DEMOKRATIE ALS BETEILIGUNG 110

Die Entstehung der Idee	110
Ist mehr Partizipation gegenwärtig möglich?	111
(1) <i>Das Problem der Größe</i>	111
(2) <i>Ein Teufelskreis und mögliche Auswege</i>	115
Modelle einer partizipatorischen Demokratie	126
(1) <i>Modell 4A: Eine abstrakte erste Annäherung</i>	127
(2) <i>Modell 4B: Eine zweite Annäherung</i>	131
Partizipatorische Demokratie als liberale Demokratie?	133
Literaturhinweise	135
Anmerkungen	137
Register	147